

schlägt bei letzterem das Herz bald weniger ausgiebig, seltener und überhaupt nicht so lange, weil die Erschlaffung der Gefäße die mechanische Bedingung für eine gedeihliche Action des Herzens und damit auch früher die Bedingungen für die Thätigkeit des Herzens an sich aufhebt. Ob auf das Herz als einen Theil des Gefäßrohrs nicht auch gleich den übrigen Gefässmuskeln eine directe Beeinflussung von Seiten des centralen Nervensystems ausgeübt wird, bleibt noch eine offene Frage. Bewiesen ist ein solcher Einfluss bisher nicht. Alle die vielen Angaben über Veränderung der Herzthätigkeit nach Reizung oder Lähmung der cerebro-spinalen Axe lassen sich hinreichend aus der gleichzeitigen Alteration der Gefässnerven erklären. Auch die neueste Arbeit von Bezold hat in dieser Hinsicht durchaus nichts Entscheidendes gebracht. Was die thatächlichen Angaben Bezold's anlangt, so will ich sie um so weniger bekämpfen, als sie im Wesentlichen Bestätigungen der älteren Beobachtungen von Legallois und Lister enthalten. Die theoretischen Auseinandersetzungen Bezold's aber kranken alle an dem fundamentalen Irrthum, dass die Thätigkeit der Gefässmuskeln keinen Einfluss habe auf die Leistung des Herzens.

Druckfehler und Zusätze zu Bd. XXVI, XXVII u. XXVIII.